Ceramius bureschi, eine neue Masaridenart (Insecta, Hymenoptera) aus der bulgarischen Fauna

von Neno Atanassov, Sofia, Königl. Naturhist. Museum.

Als Stipendiant der Alexander von Humboldt Stiftung in Berlin hatte ich die Möglichkeit, das Hymenopteren-Material aus dem Königlichen Naturhistorischen Museum-Sofia, unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Hans Bischoff (Zoologisches Museum der Universität-Berlin) zu bearbeiten. Eine neue Art hat sich herausgestellt, die ich im Vorliegenden beschreibe.

Eine zusammenfassende Arbeit über die bulgarischen Hymenopteren wird später erscheinen.

Ich halte es für meine angenehme Pflicht, meinen verbindllichsten Dank Herrn Prof. Dr. H. Bischoff auszusprechen.

Die neue Art belege ich mit dem Namen des Direktors der Königl. Naturwissenschaftlichen Institute-Sofia, Herrn Dr. Iwan Buresch, dem ich die Möglichkeit, dieses Material erhalten zu haben, verdanke.

Ceramius bureschi n. sp.

♂. — Schwarz; gelb sind: die Mandibeln mit Ausnahme der Zähne, der Clypeus, die Unterseite des Fühlerschaftes, die inneren Orbitalränder bis zum Scheitel, zwei große Flecken oberhalb der Fühlereinlenkung, die sich fast berühren, ein großer ovaler Fleck auf der Mitte der Schläfen, der Vorderand des Pronotums breit, die inneren Seitenränder schmal (doch erreicht der gelbe Seitenrand seitlich den Vorderrand nicht), ein mittlerer Längsfleck am Hinterrand des Mesoscutums, der etwa $^{1}/_{5}$ der Länge des Mesoscutums erreicht, ein fast die Länge des ganzen Scutellums einnehmender Längsfleck, der sich nach hinten etwas, am Hinterrande selbst aber plözlich stärker verbreitert, je ein kleiner Fleck auf dem Axillarstück und Seitenflügel des Scutellums, Tegulae am Grunde (mit bräunlichem Buckel); die Mitte des Metanotums, ein großer Fleck an den hinteren Seitenkanten des Mittelsegments, desgleichen auf dem oberen Teil der Mesopleuren. Die Beine fast ganz (mit Ausnahme von Verdunklung auf der Oberseite der Hüften, schwarzen Längslinien auf der oberen Kante der Schenkel und zum Teil rötlichbraune Färbung an deren Unterseite), eine seitlich stark, mitten schwach erweiterte Binde auf dem 1. Abdominaltergit, seitlich stark ausgerandete Binden auf dem 2. bis 6. Tergit, wobei die Ausrandung bis zur Unterbrechung führen kann, 7. Tergit mit einem großen, rundlichen, dem Hinterrand genäherten Fleck; 2. bis. 6. Abdominalsternit fast ganz gelb, auf dem 2. vorn mit einer dreieckigen Verdunkelung, 4. und 5. am Vorderrande geringfügig verdunkelt, 6. dort mit doppelbuchtiger Verdunklung von etwas weiterer Ausdehnung, 7. im ganzen dunkel. (Abb. 1).

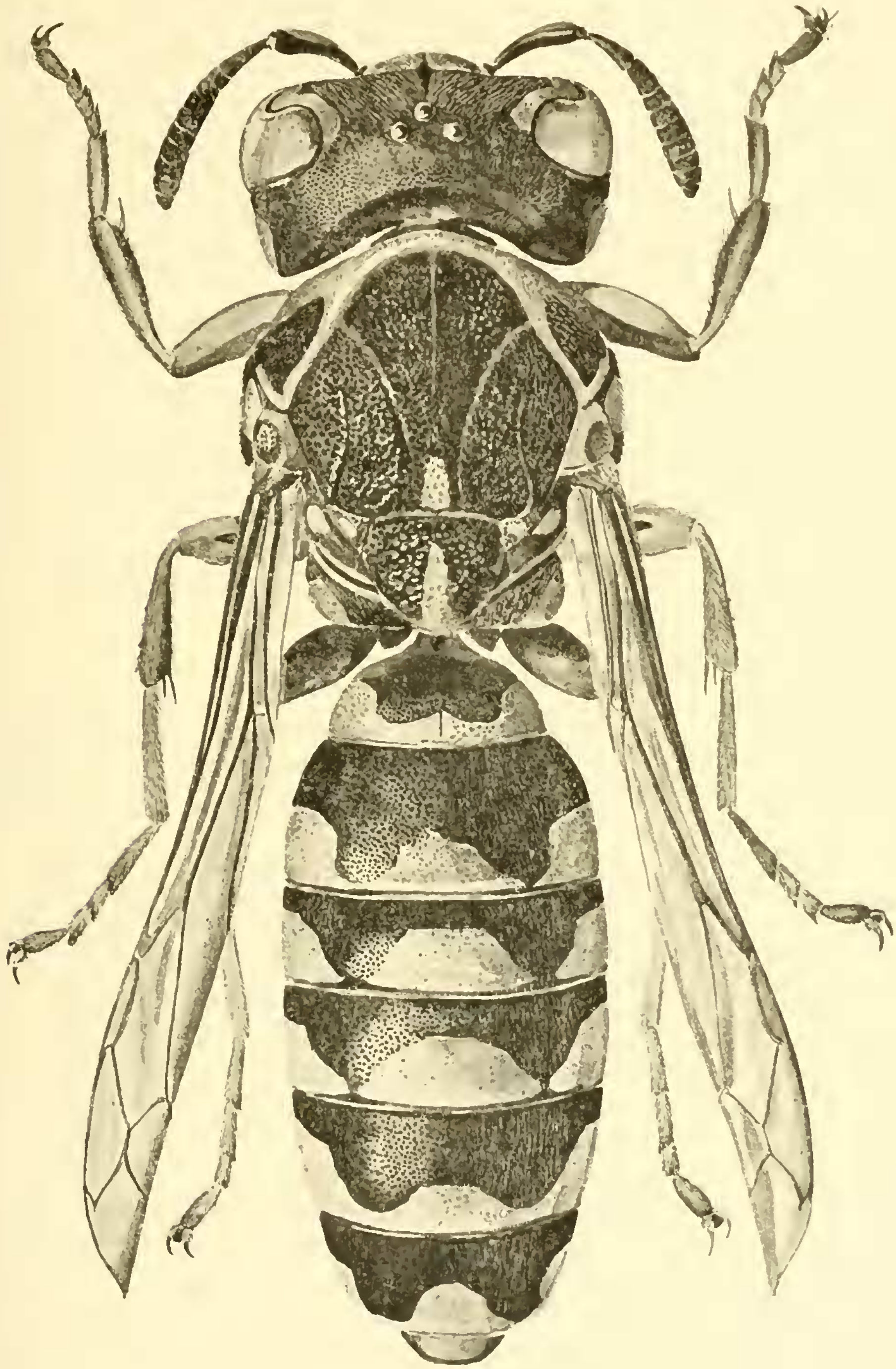
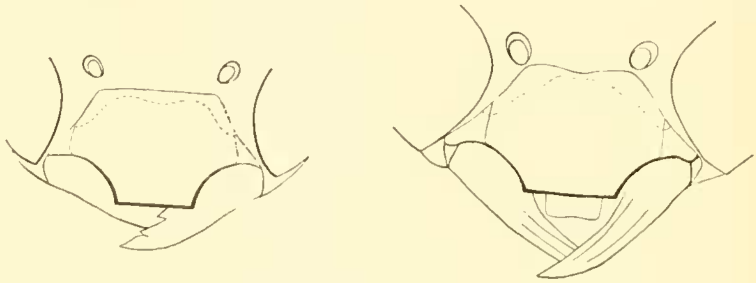


Abb. 1. — *Ceramius bureschi* n. sp. Im Park des Königl. Palais Wrana, östlich von Sofia am 16. VI. 1914, von Dr. Iw. Buresch gesammelt. Vergrößerung: 11·5×. (Gezeichnet von Jor. Filtschev, Sofia).

Flügel gelblichbraun mit gräulicher Trübung des Außenrandes, Aderung dunkelbraun, Costa und Stigma heller braun.

Kopf so breit wie der Torax an seiner breitesten Stelle, von vorn gesehen quer.

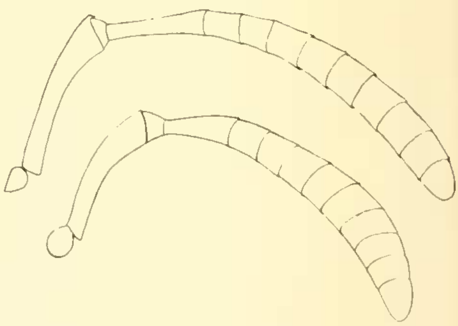
Schläfen, von oben gesehen, dick, nach hinten leicht konvergierend. Hinterrand des Kopfes bogenförmig ausgerandet. Entfernung der hinteren Ocellen von einander etwas mehr als halb so groß wie ihr Abstand von den Seitenaugen. Innerer Abstandt der Fühlereinlenkungsgruben im Verhältnis zur Gesichtsbreite in der Augenausrandung etwas wie 1:4 (20:75). Clypeus (Abb. 2) kräftig gewölbt,



a b

Abb. 2. — a). Vorderkopf von *Ceramius bureschi* n. sp. — b). Vorderkopf von *Ceramius caucasicus* André.

auf der vorderen Hälfte niedergedrückt, aber gegen den Vorderrand wieder aufgebogen; mittlerer Vorderrand: Clypeuslänge 3:4. — Fühler 12 gliedrig. Fühlerschaft so lang wie die 3 ersten Geißelglieder zusammen. Fühlergeißel (Abb. 3a) ziemlich stark keulenförmig, ihr 5. und 6. Glied annäherend $1\,^1/_2$ mal so breit wie lang, 2. Geißelglied etwa $2^1/_2$ mal so lang wie am Ende breit. Gesicht, Stirn, Scheitel und Schläfen mit einer feinen, sehr dichten, scharf gestochenen Punktierung und fein, halb anliegend behaart.



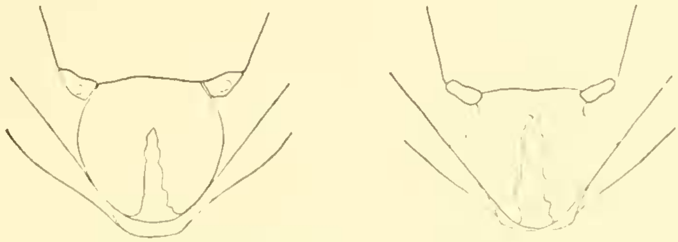
b

a

Abb. 3.—a). Fühler von *Ceramius bureschi* n. sp.—b.) Fühler von *Ceramius caucasicus* André.

Thorax kräftiger als der Kopf und mehr runzlig skulptiert, nach hinten noch kräftiger, am stärksten auf dem Scutellum (Abb. 4a), dieses fast so breit wie lang, seine Seitenflügel fein und dicht gestreift. Mesopleuren auf dem oberen Abschnitt ähnlich fein und dicht punktiert wie der Kopf, auf dem unteren viel kräftiger, aber auch ohne Runzlung. Metanotum undeutlich skulptiert. Mittelsegment auf der hinteren Fläche mit großen, flachen, zerstreuten Punkten, dazwischen dicht und sehr fein punktiert. Außenseiten des Mittelsegments fein punktiert und nur im oberen Teil mit wenigen eingestreuten großen flachen Punkten, im ganzen fein behaart, auf den Seiten länger als auf der Hinterfläche.

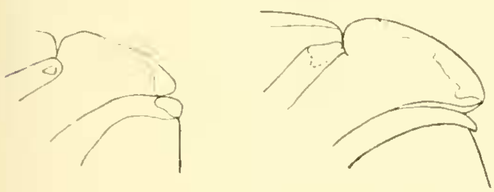
1. Abdominalsegment kurz und quer, gegen das am Grunde stark eingezogene 2. Segment scharf abgesetzt, mit Längsfurche, sein Apikalrand scharf abgesetzt und niedergedrückt; 2. und 3. Tergit vor dem Endrand mit einer seit-



a *b*

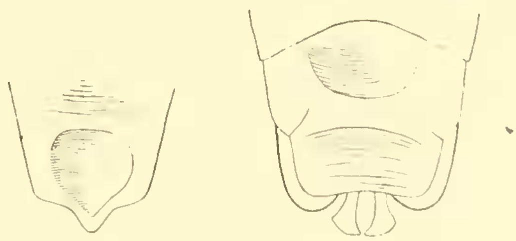
Abb. 4. — a). Scutellum und Metanotum von *Ceramius bureschi* n. sp. b). Scutellum und Metanotum von *Ceramius caucasicus* André. Dorsalseite.

lich flacher werdenden Querfurche, die folgenden einfach. 7. Tergit in gleichmäßiger Rundung nach hinten verjüngt, im Profil deutlich gekrümmt. Tergite fein und deutlich punktiert, kräftiger als der Kopf, besonders kräftig auf dem 1. Tergit, Sternite nur mit äußernt feiner Punktskulptur. 7. Sternit (Abb. 6 a) auf dem



a *b*

Abb. 5. — a). Scutellum und Metanotum von *Ceramius bureschi* n. sp. — b). Scutellum und Metanotum von *Ceramius caucasicus* André. Profilseite.



a *b*

Abb. 6. — a). 7. Abdominalsternit von *Ceramius bureschi* n. sp. — b). Abdominalsternit von *Ceramius caucasicus* André.

größten Teil seiner Fläche flach, grubig vertieft, am Endrand in der Mitte winklig vorgezogen, außerdem mit stumpfwinkligen Seitenzähnen. Klauen ohne Zahn, nur mit Borste.

Länge: 15 mm.

Fundort: Bulgarien, im Park des Palais Wrana bei Sofia, 16. VI. 1914, von Dr. Iw. Buresch gesammelt.

Der Typus (ein einziges Männchen) befindet sich in der Sammlung des Königlichen Naturhistorischen Museums in Sofia.

Die neue Art besitzt gewisse Ähnlichkeiten mit *C. caucasicus* André und soll daher im Folgenden in Vergleich mit dieser behandelt werden.

C. caucasicus — unterscheidet sich in Färbung und Zeichnung von *C. burescki* durch folgende Eigentumlichkeiten: Die helle Tönung der Zeichnungselemente des Vorderkörpers ist ein viel helleres Gelblichweiß. Die Gesichtsflecken sind viel kleiner und erscheinen dadurch weiter auseinander gerückt. Statt der

Schläfenflecken sind Scheitelflecken vorhanden. Die helle Zeichnung der inneren Orbitalränder reicht nur in die Augenausrandung hinein. Die Binde am Vorderrand des Pronotums ist seitlich stark verschmälert. Am Seitenrande des Scutellums befindet sich neben der Flügelschuppe eine helle Linie. Die Flecken auf dem Axillarstück und den Seitenflügeln des Scutellums sind stark vergrößert und fast bis zur Verschmelzung genähert. Die Färbung der Beine ist im ganzen mehr rötlich gelb und die Schenkel sind am Grunde in weiterer Ausdehnung geschwärzt. Die Abdominalbinden sind nirgends unterbrochen und am Seitenrand der Tergite schmäler. Das 7. Tergit ist in seiner ganzen Apikalhälfte gelbbraun. Unterseite des Abdomens in viel geringerer Ausdehnung hell.

C. caucasicus — unterscheidet sich morphologisch durch folgende Eigentümlichkeiten:

Der Clypeus (Abb. 2b) ist am Vorderrand breiter und seitlich nicht so stark ausgebuchtet, wie bei *C. bureschi*. Im Profil ist der Clypeus in seiner Basalhälfte mehr gewölbt. Die Antennen (Abb. 3b) sind gestreckter. Gesicht, Stirn, Scheitel und Schläfen mit einer groben Punktierung und viel längerer, abstehender Behaarung. Der Thorax ist kräftig skulptiert; das Mesonotum sehr deutlich und tief punktiert. Das Scutellum (Abb. 4b) ist tief punktiert, etwas schmaler und länger. Im Profil (Abb. 5 b.) ist es höher gewölbt und am Ende weniger abgeflacht. Die Seitenflügel sind etwas schärfer und nicht so dicht gestreift. Das Mittelsegment ist deutlich, dicht, gleichmäßig punktiert.

Der Hinterleib ist äußerst fein und dicht punktiert. Das 7. Bauchsegment (Abb. 6b) bildet eine quadratische Platte, die am Endrand fast gerade abgeschnitten ist. Die Mitte ihrer Basalhälfte ist sehr tief grubig eingedrückt, dahinter mit einem Querwulst, der seitlich einen stumpfen Höcker bildet. Die Endhälfte ist in ganzer Breite flach und quer niedergedrückt.

Berlin.
den 8. I. 1938.